

Vier Briefe des Chronikschreibers Aegidius Tschudi

Autor(en): **Schneller, Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **2 (1845)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C.

Vier Briefe des Chronikschreibers Megidius Tschudi.

(Mitgetheilt von Jof. Schneller.)

Als der Einsender im Jahre 1833 über die vielen Folianten der Gysatischen Sammlungen auf der Bürgerbibliothek zu Lucern ein Register zu seinem eigenen Gebrauche anfertigte, entdeckte er im Bande P. Fol. 213—218 nachstehende Briefe des bekannten Gilg Tschudi, und was ihn um so mehr freute — es war seine eigene Handschrift. Er schrieb selbe ab, und übergab sie im Jahrgange 1835 des zu Burgdorf erschienenen Schweizerischen Merkurs, S. 294—298, der Deffentlichkeit. Da nun aber diese Monatschrift seines Wissens nur in wenigen Händen liegt, so glaubt der Einsender, diese Briefe dürften ihrer Seltenheit wegen wohl auch eine Stelle im Geschichtsfreunde finden. Aus ihrem Inhalte geht hervor, daß Tschudi zum Behufe seines Chronicon Helveticum gerade damals sammelte; leider muß ihm aber nicht alles Gewünschte geworden sein, wenn man das gedruckte Zeitbuch mit vorliegenden Schreiben vergleicht. — Noch findet sich seine Handschrift im Bande N. Fol. 18. sq. vor; da dieses aber mehr bloße Fragmente und zerschiedene Anfragen nach Urkunden in Form eines Briefes, als ein eigentlicher Brief sind, so darf das Ganze als Bruchstück hier füglich wegbleiben.

Die nachstehenden Briefe wurden noch einmal mit aller möglichen Umsicht von Wort zu Wort mit der Urschrift verglichen, und so dürfte der gegenwärtige Abdruck an Reinheit und Correctheit den frühern um Vieles überbieten.

1.

Dem frommen fürnemen vnd wißen Zacharias Bleg
vnderschriber der Statt Lucern, minem günstigen
Herren. ¹⁾

Min willig dienst, und alles guts, zuvor Lieber Herr vnder-
schryber, üwer schryben hab ich empfangen, und ir der Büchern,
von der Evangelischen Mess, und vom Rechten Weg durch Doctor
Fabri usgangen etc. meldend mir zu lychen, Sag ich üch guten danck,
Es hat unser priester Her Heinrich Schuler kürzlich die selben
Bücher auch überkommen, dero ich mich behilff. Den alten Zürich-
krieg hab ich uff dryer Schribern beschreibung so domalen all ge-
lebt und bi den dingen gewesen mit eigener Hand abgeschrieben,
dero die zwen namlich Johans Fründ. Landtschriber zu Swiz,
und der Wanner Landtschriber zu Glarus gewesen, an unserm
theil, und an der widerparth Eberhart Wüst Statschriber zu
Rapperswil, So domalen denen von Zürich anhangtend. Sölch
min Buch hat jetzt mins Bruders Sune hinder Imm zu Grapp-
lang uff dem Schloss, Ist nit gar flyßig beschriben dann es uff
allen dryen zesamen gezogen, Ich will aber in kurzem das Buch

¹⁾ Bleg war (nach Gysat) ein ingesehner burger zu Lucern, sonst pürtig
von Zug, zuvor underschryber, und hat selbigen dienst erlangt Als dem
(Mauritz) von Mettenwyl das Stattschryber Amt verlichen worden, diser
hatt die französische sprach auch zu Parys erlernt, ein dienstiger, emßiger
und arbeitfamer mann, wöllichs Ine von einem kleinfügigen stand erhöht,
dann er anfangs ein Lütcher Leermelster, bald zu den Ratsgeschesten alls
ein Rhatssubstitut anfangs N^o. 1541 gebrucht, folgendes N^o. 1543 zu dem
Gerichtschryber Ampt gesetzt, hernach N^o. 1551 underschryber und uff des
von Mettenwyl absterben N^o. 1566 Stattschryber worden, hatt also der
statt In die 30 jar trüwlich und wohl gedient, und starb uff S. Johansen
enthauptung tag N^o. 1570. Der Allmechtig laße Ine sinu seel trüwlich
bevolchen sin, hatt mir guts gethan. (Collect. B. fol. 71 b.) — Zach-
arias Bleg von Zug wird Bürger in Lucern vff freitag vor Thome 1533.
(II. Bürgerbuch Fol. 16, b.) Sein Weib, Margaritha Wirz, starb den
18 März 1559. (Jahrzeitbuch im Hof.) Nach dem Anhange der hand-
schriftlichen Beschreibung einer Jerusalem's-Fahrt des Junkers Hans
Schürpf (Stadtbibliothek in Lucern) hatte der Stadtschreiber Bleg noch
eine zweite Frau, Elisabetha Lulliker († 30 März 1578), und hinterließ
5 Kinder: Zacharias, Maria, Anna, Heinrich und Dorothea. Er selbst
liegt im Kilchhof im Hof begraben.

beschicken, und so ir dann mitler Zit durch vergebne Botschaft es fügen könnend ze beschicken, oder ich Botschaft find, Sol es üch willigklich verlangen, demnach als ir üch erbietend, ob ich wyter Copen begerte, üch ze berichten, wär mir lieb ob ir etlich Richtungen zwüschend den vier waltstetten und der Herrschaft Desterreich fundind, die vor dem 1350 Jahre usgangen, Ge kein ander Ort zu Inen verbunden, Oder etwas Richtungen zwüschend der Statt Lucern und den drüü Lendern, ee si selbs zesamen verbunden, mir die werden ze lassen. Ich weiss nit ob üch min letster Brief worden, den ich üch geschriben nach dem ir mir bi Hern Schultheis Ritter die letsten Copen die alten meilandischen Capitel inhaltende zugeschickt, ich hat üch im selben brief etwas wenig gelts zugesandt, und daby geschriben, ob ich witer ze belonen schuldig, nach üwerm willen ze erstatten, darüber mir kein antwurt von üch zukommen, Duch was im selben brief min begär ob das Original künig Ludwigs von Frankreich vereinnug und siner meilandischen Capiteln bi üch, mir Copen geschicken, dann die Copy Künig Ludwigs vereinnug, so ir mir gesandt, wißt wes sich die Eidtgnossen gegen Im verschriben, aber des gegenbriefs Copy hetz ich gern was sich der selb künig hinwider mit vereinnug oder Capiteln gegen den Eidtgnossen verschriben hab, Was ich üch ze dienst tun kan findend ir mich geneigt, Hiemit Gott und siner lieben Muoter bevolchen Datum Fritags vor Aller Heiligen Tag 1556

U. W.

Gilt tschudy von Glarus.

2.

Dem frommen vnd besten Zacharias Bletz vnderscriber
der Statt Lucern, minem Lieben Herren vnd günnner.

Min willig dienst altzit zuvor Lieber Herr vnderschyber. Ich hab jetzt die Copen empfangen, Sag üch großen Danck, Mit pitt (wie ich vor ouch schriftlich vnd muntlich begert) ob ir etlich richtungen der Stat Lucern oder der vier Waltstetten, mit der Herrschaft von Desterreich ald andern Herren vor dem 1351 Jar, fundind, desglich zwüschend Lucern und den dry Ländern Ge Lucern in püntnus mit inen gewesen, mir dero Copy werden lassen, Demnach als ir begerend üch das Buch des Zürichkriegs ze lychen, wil ich üch gern wilfarn bis vff künftig verenä oder vff

michaelis, wiewol ich üch vormaln muntlich angezeigt, das sölich buch allein ein zesamengezogen werf, und nit in ordentlicher historischer form, Es wurd aber harvß ein formliche warhaffte rechtgshaftne Histori dises kriegs vszogen mögen werden. Ob ir Graf Fridrichs Lantrecht mit Schwiz, desglich den alten Glarnerpund, der böß pund genant, desglich den Sondern und mit Zürich und Glarus, nit hettind (welche ouch in rechtfertigungen dis kriegs gebrucht), wil ich üch die werden laßen, Vnd was ich üch zu gefallen tun köndt nit sparn, Hiemit Gott altzit bevelchende Datum Glarus Donstags vor Nicolai Anno 1556.

U. W.

Gilg tschudy von Glarus.

3.

Dem frommen ernvesten vnd wysen Hern Zacharias
Bleg vnderscriber der Statt Lucern minem lieben
Herren vnd Günner.

Min willig Dienst Sampt was Ich eren Liebs und guts vermag, zuvor Lieber Herr vnderscriber, die Histori des Zürichkriegs so ich üch gelichen, hab ich vormaln müntlich und schriftlich angezeigt, das es nit formklich nach artlichem gedicht beschriben dann ichs uff vilen zesammen gelesen und Insonders uff miner Herren alten zesamengelegten Rechtfertigungen und abscheiden dero Ziten verlossen, welcher Dingen besonders der Rechtfertigungen Clagen und antwurten, vilerlei in einem gewelb da si gelegen erfulet und zenichtet worden, an dero statt Ich imm Buch unbeschribne bletter gelassen, Dieweil aber söliche rechtfertigungen mertheils zu Lucern geübt, ist min pitt, ob ir etwas bi üch fundind so harinne manglete das selbe ze inserieren, Item der Weise von Zürich so enthauptet ward von wegen das er geraaten das rächt nach der pünden sag zu halten, hat Hans Meiß und nit Rudolff geheissen, Darumb wellind den selben namen endern, Ich hab üch vormaln gebätten und bitt aber ob ir etwas alter Richtungen und Bertråg zwüschen den drüy Lendern und Lucern ee si alle viere in püntnus fomen, fundind, ald andre antiquiteten Latin ald tütsch, mir die selben werden ze lassen, Desglich die pflicht umb Engelberg, Das wil ich wohl vergelten. Und im abscriben des Zürichkriegs wellind bessere ordnung und gedicht darinne gebruchen

dann es alda gestelt, Hiemit Gott bevolchen, Datum Baden mitwuch nach Dorothea Anno. 1557.

U. W. Gilg tschudi Statthalter von Glarus.

4.

Dem fromen ernvesten vnd wisen Zacharias Bleg zur
Rosa, Stattschriber der Statt Lucern, minem gün-
stigen lieben Herren.

Min willig Dienst, Sampt was ich liebs und guts vermag
üch bereit zuvor, Günstiger Herr Stattschriber, Das österrichisch
Urber hab ich wider empfangen, Sampt dem alten pfänning
vor. 1300. Jaren von keiser Antonino Pio geschlagen, fröwt mich
nit weniger dann wer er silber oder gold, Das Wort urlig in
alten Richtungen ist so vil als offner kriege, dann vorziten hat
man den offnen krieg, urlig genämpt bi den Tütschen, oder offne
vechd. Ich bitt üch ob ir Tendent Copyen fundind, wie Abt
Berchtolt von Murbach vorziten künig Rudolfen von Habsburg,
oder künig Albrechten herzogem zu österrich sinem Sun (weiss nit
weder) die Statt Lucern ze kouffen gäben, sampt andern Rech-
tungen In disen obern Landen, mir abschriben lassen, So hör ich
ouch das die äpt von Murbach offt der Statt Lucern sich ver-
schriben si niemer von Frem Goghus zeverendern, zevertuschen,
ze versehen noch zeverkouffen, und über das sich die äpt des ver-
schriben und Inen die Burger offt uff großen schulden gehulffen,
uff friem Willen, habind sis darüber verkoufft und verendert,
Sölich alt brief möchtind vilicht latinisch sin, Si sigind aber
tütsch oder Latinisch, bitt ich mir umb Copyen zeverhelffen. Was
zu Bri und Schwiz ist, alle Ir ersten Fryheiten und Gewarsame,
ist mir vergunnt abzeschriben. Es soll (wils Gott) zu eeren der
Gidtnoschafft und jedes orts besonders, so mich Gott leben laßt
dienen, und zu keinem nachteil. Vß alten richtungen, Berträgen,
Fryheiten, püntnussen etc. kan man ein rechten Grund warer
Histori faßen. So dann under den Copyen so ir mir geschickt,
der Fridbriefen der dryen Lendern Bri Schwiz und Underwalden,
mit Desterrich, wyßt ein Datum uff montag vor Sant Urbans
tag anno domini 1315. Da aber Der Histori (nach) den volgenden
Copyen sich ansechen laßt als ob es die Jarzal Anno domini 1319.

betreffen sölt, Bitt ich im Originalbrief zebesechen, ob es. 1315. oder 1319. gemildet wärd, dann diwil das selbig allein ein verlengerung oder anstand eins vorgemachten fridens berürt, wurd der selb elter friden so verr das Datum. 1315. stünd, manglen. Wann ich üch etwas dienen kan wil ich nit sparen, hiemit Gott und stner Lieben muoter bevolchen, Datum Donstags vor dem Heiligen pfingsttag. 1569.

B. Williger

Gilg Schudy von Glarus.

Ob bi üch etwas Zitungen wärind vom pfalzgraf Wolfgangen von Zwei Bruck, wa er uf Zuge, bitt ich mich zeberichten, von Den alten knechten hat man hie brief und bericht empfangen, Dera Datum. 1. May. Ncht wol üwern Herren sigi ouch zugeschriben.

